



Bändigung

Jahr: ca. 1910

Vom 18. Jahrhundert bis Anfang des 20. Jahrhunderts versuchte der Mensch die Gewässer mit massiven Eingriffen zu bändigen: Viele Flüsse und Bäche wurden begradigt und kanalisiert, um Land zu gewinnen und Hab und Gut vor Hochwasser zu schützen. Es war eine ingenieurtechnische Meisterleistung, die damals mit viel Handarbeit erbracht wurde. Und sie hatte vielerorts den gewünschten Erfolg: Das Wasser trat seltener über die Ufer. Das Land direkt am Fluss konnte von da an fast bedenkenlos für die Landwirtschaft oder den Bau von Siedlungen und Industrieanlagen genutzt werden. Welchen Schaden die Gewässer und die Natur durch die Kanalisierung nehmen würden, wusste man damals noch nicht.

- 1 **Biber ausgerottet:** Seit fast hundert Jahren schon ist der Biber in der Schweiz ausgerottet. Hätte es ihn Anfang des 20. Jahrhunderts noch gegeben, wäre er spätestens jetzt geflüchtet. Durch die Kanalisierung der Flüsse ging nämlich sein Lebensraum verloren.
- 2 **Kanalisierung:** Zur Kanalisierung des Flusses werden die natürlichen Ufer und teilweise auch die Flusssohle mit Blocksteinen verbaut. Sogenannte Moellonsteine sind behauene rechteckige Quadersteine. Auf beiden Uferseiten werden Dämme aufgeschüttet, die das Wasser davon abhalten sollen, das umliegende Land zu überschwemmen.
- 3 **Pfahlreihen:** Zwischen die Holzpflocke im Wasser werden Astbündel und Steine gelegt. Die Konstruktion engt den Fluss ein und sorgt dafür, dass sich vom Fluss transportiertes Material wie Sand und Kies ablagert und mit der Zeit bewachsen wird. So entsteht hier nach und nach Land.

- 4 **Mittelfastenböög:** Beim traditionellen Unterengstringer Frühlingsfest wird unter anderem mit dem Verbrennen des Bööggs an der Limmat der Winter vertrieben.
- 5 **Träume von der grossen Schifffahrt:** Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es Pläne, die Limmat als Verkehrsweg auch für den Güterverkehr zu nutzen, mit grossen motorisierten Schiffen und einem Industriehafen in Schlieren. Daraus wurde dann aber doch nichts, weil die Hafenpläne Zürichs Möglichkeiten überstiegen.
- 6 **Spanisch-Brötli-Bahn:** Sie war die erste Eisenbahn der Schweiz. Am 7. August 1847 fuhr sie zum ersten Mal von Zürich nach Baden und zurück. Schon bald nach der Einweihung erhielt die Bahn den bis heute legendären Namen «Spanisch-Brötli-Bahn». Dies, weil mit der Bahn haufenweise spanische Brötchen transportiert wurden. Die Zürcher Herrschaften liessen sich die edle Blätterteigspezialität aus Baden von ihren Boten holen. Diese waren froh, mussten sie von da an den Weg von Zürich nach Baden und retour nicht mehr zu Fuss gehen.
- 7 **Ballon-Wettfahren:** Schlieren war im Jahr 1909 Startort des internationalen Gordon-Bennett-Ballon-Wettfahrens. Die Gasballone wurden beim Gaswerkareal gefüllt. Der Anlass zog tausende Besuche an. Es war damals das wohl grösste Ereignis in Schlieren. Das Rennen wird heute noch durchgeführt und gilt als ältester und prestigeträchtigster Anlass in der Luftfahrt.
- 8 **Wasserverschmutzung:** Mit der Industrialisierung nahm auch in der Schweiz die Gewässerverschmutzung zu, beispielsweise durch das Abwasser der Textilfabriken. Farb- und Gerbstoffe wurden direkt in Flüsse und Seen geleitet. Stark verbessert hat sich die Gewässerqualität wieder mit dem Bau der Kläranlagen ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

- 9 **Kloster Fahr:** Das Benediktinerinnenkloster wurde 1130 gegründet.
- 10 **Hans Schmid:** Der Wettinger war ein Schweizer Flugpionier. Leider war er auch der erste Schweizer, der beim Fliegen tödlich verunfallte.
- 11 **Otto Lilienthal:** Er war ein deutscher Luftpionier und gilt als der erste Mensch, der erfolgreich und mehrfach Flüge mit einem Gleitflugzeug durchführte.
- 12 **Gaswerkareal:** Die Stadt Zürich wuchs Ende des 19. Jahrhunderts stark. Der Bedarf an Gas für Beleuchtung, zum Kochen oder Heizen stieg massiv an. Dementsprechend musste die Stadt die Energieversorgung ausbauen. Auf der Suche nach günstigem und ebenem Bauland für ein neues Gaswerk wurde die Stadt Zürich in Schlieren fündig. Hier gab es auch eine gute Anbindung an die Bahn für die Anlieferung grosser Mengen Steinkohle, die für die Gasproduktion nötig waren. 1898 wurde die damals schweizweit grösste Energieanlage nach nur 15 Monaten Bauzeit eröffnet. 1974, fast sieben Jahrzehnte später, endete die Ära der Gaserzeugung durch Kohlevergasung. Während viele ehemalige Gaswerke in der Schweiz sukzessive abgebaut wurden, ist in Schlieren ein Grossteil der vielfältigen Betriebs- und Wohnbauten erhalten geblieben. Heute wird darin Sport betrieben: Ein Teil der ehemaligen Anlage wurde zu einem Kletterzentrum umgebaut.
- 13 **Gasibrüggli:** Die Verbindung zwischen Oberengstringen und Schlieren besteht seit 1899 und wurde bereits damals als eiserner Steg erstellt. 1978 baute die Gemeinde Oberengstringen die Brücke neu.

.....
Für ihre fachliche Beratung zu den Themen Flussbau und Ökologie danken wir der Abteilung Wasserbau des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) der Baudirektion Kanton Zürich und dem Projektteam des Revitalisierungsprojekts «Lebendige Limmat» (zh.ch/lebendige-limmat).

©Verlag vatter&vatter AG
Redaktion: C-Factor AG | Gestaltung: Girod Gründisch | 2023